

# Neobraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten halbmönatlich 10 000 000.— M.

**Zeitung für Stadt und Land**

Anzeigen pro Millimeter-Zeile Grundpreis 10 M., Millimeter-Reklamezeile Grundpr. 30 M., vervielf. m. d. Anzeigenschl. des Zeitungsverl.-Vereins z. St. 100 000

Schriftleitung: **Wih. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerliche Buchdruckerei, Rossleben** — Postfachkonto: Leipzig 22832

**Nr. 82** Fernruf: Amt Rossleben 21

**Sonnabend, den 13. Oktober 1923**

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

## Politische Nachrichten.

Auf politischem Gebiete ist gegenwärtig Hochspannung, das zweite Stresemann-Kabinet hat seine Festigkeitsprobe zu zeigen. Der Punkt, um den sich in Berlin jetzt alles dreht, ist das von der Regierung vom Reichstage verlangte sog. Ermächtigungsgesetz; durch das der Regierung weitere Vollmachten erteilt werden, als dies die Weimarer Verfassung vorsieht. Bei Beratung der Verfassung haben nun aber die damals und auch heute noch die Macht ausübenden Parteien nicht an die Möglichkeit gedacht, daß sie selbst einmal die Verfassung abzuändern in die Lage kommen würden und so sind die einzelnen Paragraphen so fest verankert worden, daß es ihnen jetzt, obwohl sie über die Majorität im Reichstag verfügen, schwer möglich wird, die zur Abänderung erforderliche Zweidrittelmehrheit zusammenzubringen. Die Opposition (vornehmlich Deutschnationale und Kommunisten) ist befreit, dies Ermächtigungsgesetz und damit schließlich sogar das Kabinet damit zu Fall zu bringen. Nach einer äußerst eregten Reichstagsitzung am Donnerstag wurde die Weiterberatung über das Gesetz auf Sonnabend vertagt. Sollte nun am Sonnabend daselbe nicht die erforderliche Mehrheit finden, dann ist eine Auflösung des Reichstages nicht ausgeschlossen. Das sog. Ermächtigungsgesetz verleiht der Regierung diktatorische Vollmachten auf finanziellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiete, es ermächtigt vor allem zu Zwangsmaßnahmen zwecks Brotverbilligung und vermehrter Brotabgabe; zum Abbau der Teuerung durch Bedingungen für die Preisbildung der Kartelle und Syndikate; zu finanzpolitischen Verordnungen (Errichtung der Währungsbank, Währungsreform, Einstellung des Banknotenbruchs, Einschränkung der Einfuhr und Sparmaßnahmen). Auch noch weitere einschneidende Maßnahmen werden durch das Gesetz der Regierung möglich gemacht, ohne daß sie vorher die verfassungsmäßigen Instanzen befragen braucht, und man könnte viel Gutes davon für das Volk erwarten, wenn die Regierung stark genug wäre, nach allen Seiten hin sich durchzusetzen. Das ist jedoch nicht der Fall, denn sie vermag sich z. B. nicht gegen die maßgebende Partei im Reichstage — die Sozialdemokratie — zu behaupten und so ist wohl von vorneherein anzunehmen, daß all ihre Vollmachten sich nur nach einer Seite hin auswirken würden, daß es gewissermaßen zu einer versteckten Zwangsentziehung des Eigentums kommen könnte. Der Kampf gegen dieses Gesetz seitens der Minderheit mag daher wohl begründet sein.

**Ein ausländischer Kredit für Deutschland.** Wie wir von zuständigen Stelle erfahren, ist Deutschland ein ausländischer Kredit gewährt worden. Es handelt sich allerdings um keine allzu große Summe. Darüber hinaus ist nun die Reichsregierung von amerikanischen Finanziers darauf aufmerksam gemacht worden, offizielle Vertreter nach Amerika zu entsenden, um mit den maßgebenden amerikanischen Instanzen über finanzielle Abmachungen, die unter Umständen zwischen beiden Ländern getroffen werden können, zu verhandeln.

Im Ruhrgebiet nimmt die werttätige Bevölkerung nach und nach die Tätigkeit wieder auf. Auf Abmachungen

über Verhandlungen läßt sich der Befehlshaber der Besatzungstruppen, General Degoutte, nicht ein. Vor allem will weder er noch die Regierungen in Paris und Brüssel mit der deutschen Regierung etwas zu tun haben. Letztere ist gänzlich ausgeschaltet, sie hat nichts zu sagen. Das kommt davon, wenn man auf Gnade oder Ungnade kapituliert.

**Eine Konferenz Stresemann-Seipel.** Berlin, 11. Okt. Der Reichskanzler Dr. Stresemann wird sich mit dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt und dem Staatssekretär in der Reichskanzlei am Sonnabend abend nach Bregenz begeben und dort am Sonntag mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel zusammenzutreffen. Der Bundeskanzler wird voraussichtlich von dem Vizekanzler Frank und dem österreichischen Gesandten in Berlin, Niedl, begleitet sein. Die Zusammenkunft, die eine Erweiterung eines früheren Besuches des Bundeskanzlers Seipel in der deutschen Reichshauptstadt darstellt, und an der auch der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Pfeiffer, teilnehmen wird, hat den Zweck, mir dem leitenden Staatsmann des benachbarten und stammverwandten Landes in einen Gedankenaustausch über die politische Gesamtlage einzutreten und gleichzeitig über die Erfahrungen zu sprechen, die man bei der raschen und glücklichen Regelung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich gemacht hat.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 13. Oktober.

— **Eine Regenwoche** ist die zu Ende gehende zu nennen. Fast jeden Tag, mehr noch in den Nächten sind riesige Regenmassen niedergegangen, durch die der Boden erweicht und der Fortgang der Feldarbeiten sehr erschwert worden ist. Namentlich an der Unstrut ist die Kartoffel- und Rübenerte auf einige Tage gänzlich unmöglich gemacht. Hoffentlich kommen noch einige recht schöne Herbsttage, die dem Landmann die Hereinbringung der letzten Früchte und die reiflose Bestellung der Wintersaaten erleichtern helfen. Die Aberntung des reichen Pflaumenanhangs und der anderen noch hängenden Obstsorten geht jetzt ihrem Ende zu. Täglich werden riesige Mengen dieser für die Volksernährung so wichtigen Früchte auf den Bahnhöfen an unserer Strecke verladen, um in den Großstädten die Markthallen zu füllen; aber auch in den Haushalten der einzelnen Ortschaften bleibt vieles von dem reichen Pflaumenfesten zurück, um der Musbereitung zu dienen oder für den Winter getrocknet zu werden. Jedenfalls wird das wohlgeschmeckende Pflaumenmus im kommenden Winter ein willkommenes Aushilfsprodukt für die teure und obendrein nahezu unerreichbare Butter sein.

— **Lichtspiele.** Der große Film „Zirkus Gray“ wird heute Abend zu Ende geführt. Außer diesem großen Film kommt noch ein interessantes Beiprogramm zur Abrollung. Der nächste Spieltag ist dann der Sonntag. Zur Abrollung kommt der erste Teil des großen Harry Biel-Film: „Der Reiter ohne Kopf“, betitelt „Die Todesfalle“, nebst einem erhebenden Beiprogramm.

— **Der Zehn-Milliarden-Schein.** Wie aus Berlin gedruckt wird, ist man augenblicklich in der Reichs-

druckerei mit dem Druck von 5- und 10-Milliardenbanknoten beschäftigt. Ihre Ausführung wird der 100-Millionen-Schein ähnlich sein. Die neuen Banknoten werden in den Verkehr gebracht werden, sobald sich das Bedürfnis dazu herausstellt.

**Bad Köfen, 10. Okt.** Am 9. d. Mts. ist in Bad Köfen ein Kastenwagen mit einer 12-14-jährigen kleinen braunen Sente (Russe) mit langem Schwanz und Mähne, beladen mit 12 Zentnern Pflanzen, gestohlen worden. Als Täter kommt ein Arbeiter in Frage.

**Erfurt, 11. Okt.** Als vor dem Schöffengericht der Vorsitzende die arbeitslose, 20 Jahre alte Joa. Sanna aus Erfurt fragte, warum sie nicht eine Dienststelle annehme, antwortete sie wegen Diebstahls Angeklagte schrupplich: „Warum soll ich in Stellung gehen; ich soll wohl anderen Leuten den Dreck wegpugen?“ Diese scharfe Antwort brachte dem Mädchen eine scharfe Rüge ein. Die Angeklagte erhielt wegen Diebstahls einen Monat Gefängnis, aber Strafausschub mit der Bedingung, daß sie eine ihr zuzuwiesende Stelle annimmt. Sie wird also vor der Frage stehen: dienen oder ins Gefängnis wandern.

**Schmalkalden, 11. Okt.** Der Förster Nehls, der von der Firma Utendörffer-Muehle angehehlt ist, wurde in seiner Wohnung von Utendörffer junior durch einen Schuß in die Stirn und einen in den Mund tödlich verwundet. Es handelt sich darum, daß Nehls einen ihm zum Dienstgebrauch übergebenen Drilling nicht herausgeben wollte. Nehls feuerte zuerst mehrmals auf Utendörffer, ohne Schaden anzurichten. Ein herzugewandter Arzt konnte nur noch den Tod des Försters feststellen. Utendörffer soll in Notwehr gehandelt haben. Er wurde festgenommen und dem Schmalkaldener Amtsgericht zugewiesen.

**Aken a. G.** Das kaiserliche Rentamt hat sich geschlossen, da die Stadt die Versteckmittel nicht mehr aufbringen kann.

**Blauen, 10. Oktober.** [Ueberfall.] Als das Auto der Stadt Zwidau mit dem Diebstahlmesser Holz und einem Stadterordneten der Stadt Zwidau von einer eintürlichen Fahrt von Preßden nach Zwidau zurückkehrte, wurde es von einer Bande gekentert, die es an der Grenze nach Witten durchsuchen wollten. Der Führer erlitt einen Handverletzt und fuhr mit unversehrter Besatzung weiter. Die Bande bewarf darauf das Auto mit Steinen und beschädigte es sehr, so daß ein Schaden von 18 Millionen entstand. Die Insassen blieben unversehrt.

**Zeitz, 10. Okt.** Hamte des Finanzamtes und der Polizei verhafteten nachts in verkleideter Uniform der Stadt eine Sach- nach Devisen. Es wurden solche im Werte von rund 500 Millionen beschlagnahmt.

**Steinthalleben.** Der nach neunjähriger Kriegergefangenschaft immer noch in Kehl nicht aufgehende Kol. Haake von hier ist, nach einem Besuch bei seiner Mutter vom 15. September, endlich in Moskau angekommen und hofft, noch in diesem Jahre in die Heimat zurückzukehren.

**Kindelbrück.** Bei einem Streit in Metz gelegenheiten nach der Arbeiter Udo B. d. den Sohn des Dentisten Eggert von hier mit einem Messer in den Oberarm. An den Folgen der Verletzung ist der junge Mann, der in 14 Tagen heilbar wollte, gestorben.

**Deltisch, 10. Okt.** Der Geschäftsführer des hiesigen Konsumvereins, Münzer, verübte Selbstmord. Münzer, der auch dem Stadterordnetenkollegium angehörte, ist ein Opfer des Zahlenwahnsinns geworden.

\* **Der Reichsetat** soll bereits für 1924 nach Goldmark festgestellt werden. Wahrscheinlich hat man im Reichsministerium ein beängstigendes Gefühl vor den vielen Nullen.

\* **Schreckenszonen in einer Synagoge.** Ein furchtbares Unglück hat sich in einer Synagoge in Aem zugegetragen. Durch falschen Feuerlärm infolge Verlagens des elektrischen Lichtes entstand eine furchtbare Panik unter den Besuchern, die planlos den Ausgängen zudrängten und die Gefürzten unter die Füße traten. Es sind etwa 60 Personen getötet und mehr als 100 verletzt worden.

\* **Eine Riesenhalle auf der Leipziger Messe.** In Leipzig soll eine Riesenhalle für die Schwerindustrie auf der Leipziger Messe aufgeführt werden. Die drei Welt-Hallen haben nach dem Plan je 19,5 Meter Spannweite und 173 Meter Länge so daß hier allein schon über 10 000 Quadratmeter Ausstellungsraum geschaffen werden. Durch Gleisgleise werden die Messgüter bis in die Halle hineingeführt und durch Krane an ihren Platz befördert.

\* **100 Meter Eisenbahnschienen gestohlen.** Deutzutage ist auch gar nichts mehr vor den Dieben sicher. Den Gipfel der Frechheit erreichten Verbrecher, die am Dienstag morgens auf der Eisenbahnstrecke Zehdenick-Liebenwalde in der Nähe der Oberförsterei Zehdenick 100 Meter Eisenbahnschienen ausgraben und stahlen. Die Verbrecher schleppten ihre Beute mit einem großen Lastauto fort. Sie jubelten in der Richtung Liebenwalde-Berlin davon, als sie durch angestellte Posten auf das Nahen von Eisenbahnbeamten und Zöllnern aufmerksam gemacht wurden.

### Die Währung der Zukunft, an alle Welt!

Aus Zeitungen, Zeitschriften und sonstwoher liest und hört man immer und immer wieder den Streit um die Ruhezfrage. Schafft doch lieber Werte, die tatsächlich uns aus dem Schlamm wieder herausbugseren, denn Zeit ist Geld und darf nicht mit unnützen Streiten verbracht oder gar umgebracht werden. Nun vereinigt euch zu dem Gedankengang, wo liegt die allernatürlichste Währung? Na, wie ich schon sagte: „In der Zeit, denn Zeit ist Geld, demnach auch Gold.“

Also kommen wir mit der „Zeitfrage“ zur „Goldfrage“ und somit zur Goldwertwährung. Ist es nicht so, oder wer ist anderer Meinung? Nehmt doch als Währungseinheit und Grundlage eine Stunde Sacharbeit. Diese stellt doch immer ein und immer wieder ein und denselben Wertbestand dar, wie auch die inner- und außenpolitische Lage sein möge. Für eine ausgedehnte Arbeitsstunde erhält der Arbeiter bei dem Kaufmann Arbeit und jenes, wie es bei der zu bildenden Staatszentrale auf den Sachlieferungsscheinen vermerkt und von der Handelswelt anerkannt sein muß. Diernach gewinnt dieser Sachwerteschein Verlebr und verdrängt nach und nach den bisherigen Gold- oder Papierlumpenverkehr. Man bekommt ja heute schon für Geldscheine kleineren Wertausdrucks beim Lumpensammler mehr als auf der Post, bei der man sonst gewohnt ist, sich allen Schmutz zu entledigen.

Nun fragt man sich, wie bekommen wir denn Waren aus dem Auslande? Na, heute oder auch schon lange sind wir in der Lage, aufgrund von ausgeführten Waren Devisen im Auslande zu erwerben und können hierdurch unsere Bedürfnisse aus dem Auslande so annähernd decken. Die Staatszentrale muß natürlich im Verhältnis zu den ausgegebenen Scheinen einen Bestand an Edelmetallen, Devisen und Grundstücken bekommen. Das wird ja auch heute noch bei Anspannung aller Volkskräfte möglich sein. Darum ran an die Arbeit! Aber rennt euch nicht dabei die Köpfe ein, sonst kommt ihr zu nichts als nur zu blutigen Leinwandlappen, die ihr mit einem Desinfektionsmittel vermischt, wieder ausbaden müßt. Also auf zu gemeinsamer Arbeit!

Denn nur Frieden gibt Kraft  
Aus dem Volk, das vereint  
Hält die Wirren in Haft  
Und als Ganzes erscheint.

Diese Ausarbeitung ist nur als Grundriß gedacht und dient der zukünftigen Weltwährung als urkundliche Unterlage. Das System in seine Einzelheiten zu zergliedern ist hier nicht angebracht.

Zu weiteren Vorschlägen bereit, Kurt Treudler, Quersfurt, Nebtrier Str. 26.

### Kirchliche Nachrichten.

20. Sonntag nach Trinitatis, den 14. Oktober.

Kollette: Evangelischer Bund.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.

Getauft: Am 7. Oktober Ursula Alma Ilse Titmann.

# Im Brauerhause.

6)

Novelle von Theodor Storm.

Da endlich hörten wir die Haustür gewaltig aufreißen. „Das ist Christian!“ sagte meine Mutter. „Was wird er wieder zu erzählen haben!“ Aber es war unser Vater, dem freilich Christian mit seiner Negentafel auf dem Fuße folgte.

„Nun,“ rief meine Mutter, haben sie gestanden? Sind die Diebe festgenommen?“

Aber er schüttelte den Kopf und schwenkte, ganz außer Atem, ein beschriebenes Papier in seiner Hand. „Mutter, Kinder!“ rief er endlich, „es ist lauter Dunst gewesen; nun wird alles wieder gut! Aber dem alten Hennigs, dem Mann hätt’ ich die Füße küssen mögen! Und das, das hier — das kommt ins Wochenblatt!“ Seine Augen glänzten, seine Stimme bebte; uns war, als ob er alles durcheinanderpräche. Aber dann gab er mir das Blatt und sagte: „Lies, Nane; aber laut und deutlich! Siehst du, des Bürgermeister’s Name steht darunter, und das Siegel ist auch dabei gedrückt!“

Und dann las ich, und heute noch weiß ich jedes Wort; denn uns allen war, als ob eine Himmelsbotschaft in unser dunkles Haus gekommen wäre. „Wein!“ — so stand da —, einer unserer geachteten Mitbürger, der Brauer Josias Christian Dhrmann, durch unbedachte Zungen in den Verdacht geraten, als ob der von dem Körper des hieselbst hingerichteten armen Sünders abhandengekommene Finger sich in seinem Biere vorgefunden, so wird zur Steuer der Wahrheit, und um unverdienten Schaden von einem ehrenwerten Manne abzuwenden, hiedurch bekanntgegeben, daß nach sorgfamer, durch den hiesigen Herrn Apotheker Hennigs unter Zuziehung der Behörde vorgenommener Untersuchung der verdachtere Gegenstand sich lediglich als eine verhärtete Geste- oder Hefemasse herausgestellt, welche durch besondere Zufälligkeiten die Form eines menschlichen Daumens angenommen hatte.“

So lautete der Inhalt Wort für Wort, sagte die Erzählerin, wer sollte so etwas auch vergessen können! Mein Vater aber hatte plötzlich seine Hände vor der Brust gesaltet. „Mutter! Kinder!“ sagte er ruhig, „Gott ist barmherzig und ein Gott der Liebe! Er prüfet wohl; doch er verläßt keinen, der in seiner Schwachheit gerecht vor ihm zu wandeln trachtet!“ Und dann betete er laut; ich habe niemals ein so heißes Dankgebet aus eines Menschen Munde gehört. Meine vierzehnjährige Schwester war auf die Knie gesunken und sprach ebenso laut die Worte nach, die über seine Lippen strömten.

Auf unsern Christian aber hatte die Freudenbotschaft auch noch eine andere Wirkung. Als wir noch alle schweigend um unsern Vater standen, bemerkte ich auf einmal, daß er wiederholt mit der doppelten Faust als wie zur Uebung in die leere Luft hineinschlug.

„Christian! Christian!“ rief unsere Mutter, was treibst du da für Tagen?“

Christian tat erst noch einen Lusthieb und schaute dabei sehr fröhlich aus seinem heut’ ganz braun und blauen Angesicht. „Verdammm’ mich, Mutter!“ sagte er, denn er fluchte wirklich mitunter ganz gotteslästerlich; „verdammm’ mich, Mutter! Nun sollen die Jungens aber Krügel haben!“

„Nun, schäm’ dich!“ rief sie. „In solchem Augenblick an so etwas nur zu denken!“

Er ließ zwar etwas beschämt den Kopf hängen, dann aber murmelte er: „Ja, Mutter, verdammm’ mich! Sie sollen es aber doch!“ Und geschwinde tat er noch einmal einen Fausthieb durch die Luft.

Mein Vater, der dergleichen sonst nicht leiden konnte, strich heute seinem hylköpfigen Knaben nur lächelnd über’s Gesicht; er war zu glücklich, um jetzt ein tadelndes Wort zu sprechen. „Hole mir lieber unsern Lorenz, Christian,“ sagte er, „damit wir auch ihm den Stein von seinem Herzen nehmen!“

Und dann wurde Lorenz geholt; und ich las noch einmal. Als ich fertig war, standen dem alten Menschen die Augen dick voll Tränen.

„Sehen Sie wohl, Herr!“ sagte er und schlug sich leise mit der Hand gegen seine Brust,

Lorenz Hansen ist mein’ Nam’;

Gott hilf, daß ich in’n Himmel kam!

„Amen!“ sagte mein Vater. Dann wurde Christian mit dem Schriftstück in die Druckerei geschickt.

— Als wir später bei unserm Nachmittagskaffee saßen, bemerkte ich, daß unser Vater einige Male ganz schelmisch nach seinem Pseifenbrett hinüberblinzelte. „Was meinst du, Nane,“ sagte er heiter, „wenn du mir heut’ einmal den großen Meerschäum stopfst?“ — Ich war fast verwundert; denn da er das Rauchen eigentlich nur für reiche Leute schicklich hielt, so erlaubte er sich sonst nie vor Feierabend seine Pseife Portoriko; die silberbeschlagenen Meerschäumköpfe aber, die beide sorgsam mit einem Seidentuch umwunden waren, die kamen stets nur Sonntags von der Wand. Als ich dessen ungeachtet jetzt die schöne Pseife stopfte, nickte er mir freundlich zu: „Und nun geh’ auch in die Küche,“ fuhr er fort, „und brenne sie mir selber an; und wenn du das getan hast, dann hole den Kalender und ziehe unter diesen Tag mit deinem Notstift einen breiten Strich! Unser Wandsbecker Vöte hat so viel Haus- und Jahresfeste; nun haben auch wir eines! Und wenn der Tag sich jähet, dann vergiß niemals, mir schon beim Kaffee meinen großen Meerschäumtopf zu stopfen!“

— Unser Vater war wohl kein schöner Mann, er hatte nur seine treuen blauen Augen; aber an diesem Tage, und wie er so seelenfroh aus seinem Meerschäum rauchte, fanden meine Schwester und ich ihn beide so hübsch, daß wir gegenseitig ihn uns immer wieder zeigen mußten.“

\* \* \*

Die alte Dame schwieg, als ob ihre Erzählung hier zu Ende sei; mir aber war, als sei das eigentliche Ziel derselben noch von ihr zurückgehalten.

„Und weiter?“ frug ich nach einer Weile, da auch niemand anders sprach.

„Weiter?“ rief eine muntere Frau an meiner Seite. „Was wollen Sie noch weiter? Ende gut, alles gut! Es war ja alles nur um nichts gewesen!“

Ich sah auf unsere Wirtin, deren sonst so heitere Augen jetzt mit einem durchbringenden Blick auf die Sprecherin gerichtet waren. „Da haben Sie recht,“ sagte sie; „es war alles nur um nichts.“

„Aber die Kundschaft,“ frug ich, sie kam jetzt doch wieder? Und in der nächsten Erntezeit mußte die stinke Nane vor all den durstigen Krügen und Gemäßen doch wieder auf den Tritt und von dem Tritt aufs Fenster flüchten?“

Die alte Dame tat einen tiefen Atemzug! „Nein,“ sagte sie, so etwas ist niemals wieder vorgekommen, in der Erntezeit des folgenden Jahres passierte etwas anderes, das ich gleichfalls nie vergessen werde. Nein, die Kundschaft, wie wir sie früher hatten, kam nicht wieder, obgleich es an redlichem Willen im Hause und an Bemühungen gutherziger Freunde nicht gefehlt hat. Der alte Hennings, wenn die Bauern in seine Apotheke kamen, ließ nicht ab, ihnen die Geschichte von den Gessfinger und die Güte des Dhrmann’schen Bieres zu verdeutlichen, und zuweilen kam er selber mit einer so eroberten Bestellung angelassen, aber Marx Siebers nebst seinen ganze Dorfe hat niemals wieder unsern Hof betreten, vielleicht — ich hab’ das später mehr erfahren — weil er dem sich zu begegnen scheute, gegen den er sich im Unrecht wußte. — Die Geschichte wurde weit und breit bekannt, aber nur der arge Teil davon fand Glauben! Wenn auswärts Freunde unser Bier empfahlen, so hieß es jetzt wohl: „Dhrmann, Dhrmann? Ist das nicht der Mann, der den Finger in seinem Biere hatte?“ Und wurde auch der ganze Dunst ersichtlich aufgeklärt, es hieß am Ende doch: Man braucht ja eben nicht vor diese Tür zu gehen, es gibt ja andere noch, bei denen gutes Bier zu haben ist!“

Dergleichen kam uns oft genug zu Ohren. Ja, ein verkommener Winkelschreiber, ein Altersgenosse meines Vaters, wagte es sogar, ihm seine Hilfe anzubieten und vertraulich dabei zu äußern, die zwölf Wochenblattszeitchen hätten ihm wohl einen schönen Haufen Geld gekostet, aber das brauche man ja keinem auf die Nase zu binden.

Es mochte nicht viel helfen, daß mein Vater den miserablen Kerl zu Tür hinauswarf, es wurde vielleicht nur um desto mehr geglaubt. (Fortsetzung folgt.)

Dollarstand am 12. Oktober: 3 998 000 000 Mk.

## Der richtige Weg

# Persil

so zu verwenden, wie es den größten Nutzen bringt!

Richte Dich nach folgender Vorschrift, sie ist einfach und bringt Gewinn:

1. Löse Persil in kaltem Wasser auf, nicht in warmem; dadurch sicherst Du Dir die größte Ergiebigkeit. Ein Paket schon ergibt 2 1/2 - 3 Eimer schönster Lauge.
2. Lege die Wäsche in die bereitete kalte Lauge und bringe sie unter gelegentlichem Umrühren langsam zum Kochen. Eine Viertelstunde Kochenlassen genügt.
3. Spüle gut, zuerst in warmem, danach in kaltem Wasser, bis dieses ganz klar bleibt.

## Das ist alles!

Der Erfolg zeigt sich in duftig frischer Wäsche von blendender Reinheit. Du brauchst bei dieser Behandlung keinerlei Zusätze von Seife und Seifenpulver, brauchst nicht zweimal zu kochen und Deine Wäsche nicht auf dem Waschbrett zu reiben. So sparst Du Kohle, Zeit und Geld und schonst die Wäsche!

## Ein wirtschaftlicheres Waschen gibt es nicht!

Mach die Probe! Du allein hast den Nutzen davon!

Eine erhebliche Erleichterung bei jedem Waschen bringt das vorherige Einweichen in Henko, Beakel's Wasch- und Bleich-Soda; es wirkt schmutzlösend und verkürzt die nachfolgende Behandlung.

## Nebraer Lichtspiele im Preussischen Hof

Sonnabend, 13. Okt., abends 8 Uhr:  
**ZIRKUS GRAY.**

Letzte Episode.  
In der Hauptrolle:  
**EDDIE POLO.**  
Sowie ein herrliches Beiprogramm.

Sonntag, den 14. Okt., abends 8 Uhr:  
Der große Harry Piel-Film  
**Der Reiter ohne Kopf.**  
1. Teil: Die Todesfalle  
und ein interessantes Beiprogramm.  
Es laden freundlichst ein **Die Bestyer.**

### Zur gefl. Beachtung!

Infolge der bei der Einziehung auswärtiger Notgeldscheine entstehenden hohen Unkosten sind wir nicht mehr in der Lage, auswärtiges Notgeld unentgeltlich in Zahlung zu nehmen. Dagegen wird das von uns herausgegebene während der Kassenstunden jederzeit angenommen.

Bankverein Artern, Spröngerts, Büchner & Co.,  
K. a. A.  
Abteilung Nebra.

## Fritz Christel :: Artern

Markt 2

Fernsprecher 305

### Zweiggeschäft

## der Fa. Ewald Vedder, Sömmerda.

Drillinge  
Doppelfinten  
Pirschbüchsen  
Zehnjänge  
Revolver  
Selbstlade-  
pistolen  
Luftgewehre  
Marmschütz-  
Apparate

Jagdpatronen in  
all. Kal. u. Schrot.  
Flobert-Patronen  
Revolver-Munit.  
Luftgewehrholzen  
und Kugeln  
Bleischrote  
Geschosse  
Kulver  
Zündschnur  
Papp- u. Messing-  
hülsen

Ladegeräte  
Jagdtaschen  
Jagdtöcke  
Gewehrriemen  
Zutterale  
Messer  
Hudfäde  
Hundeleinen  
Hundepeitschen  
Hundehaalsbänder  
Wildlöcher  
Hühnergalgen

Büchsenmacherei und Reparaturwerkstatt

## Drucksachen

für Handel, Gewerbe  
und Industrie  
fertigt an

Buchdruckerei W. Sauer,

## Zeitbündlinge

frisch eingetroffen.

Wwe. Meitz.

### Sprechstunden

jeden Nachmittag  
von 1/2 bis 6 Uhr.  
Wohnung bei Frau Apel  
Hanf, Dentist, Rossleben.  
Tel.: Amt Rossleben 65.

## Elektro-Motoren

Reparaturen u. Zündmagnetapparate,  
Ren- u. Umwickeln von Motoren (Gleich-,  
Dreh- u. Wechselstrom) aller Fabrikate, Größe  
und Spannungen. **Transformatoren.**  
Neuanfertigungen von **Kollektoren** werden schnellstens  
und erstklassig unter billiger Berechnung ausgeführt.  
Anlauf von alten Motoren.

H. Fehr, Ankerwickelerei.  
Telefon 98. Sömmerda. Telefon 98.

## Inferieren bringt Gewinn!

Soeben erschien:

## Das neue Schlager-Album

### ZUM 5 UHR TEE

der größten Schlager für Klavier  
(mit vollständigem Text) — Ungekürzte Original-Ausgaben

Aus dem Inhalt:

Liliput  
Glocken der Liebe (stadt  
Wien, sterbende Märchen-  
Und willst du nicht die  
Meine sein  
Dance-O-Mania

Sonja  
Nur eine Nacht sollst Du  
mir gehören  
Komm' tanz Shimmy  
Schatz, besuch mich mal  
Tesoro mio usw.

Prächtiger 3-Farben-Titel! Erstklassige Ausstattung!

Preis M. 4.— (zuzügl. des jeweils gültigen Teuerungszuschlages)  
Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung oder direkt vom Verlag

**Anton J. Benjamin-Hamburg XI**

# Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten halbjährlich 10 000 000.— M.

**Zeitung für Stadt und Land**

Anzeigen pro Millimeter-Zeile Grundpreis 10 M., Millimeter-Reklamezeile Grundpr. 30 M., veredelt, m. d. Anzeigenfchl. des Zeitungsverl.-Vereins z. St. 100 000

Schriftleitung: **Wih. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postcheckkonto: Leipzig 22832

Nr. 82 Fernruf: Amt Rossleben 21

Sonnabend, den 13. Oktober 1923

Deutschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

## Politische Nachrichten.

Auf politischem Gebiete ist gegenwärtig Hochspannung, das zweite Stresemann-Kabinett hat seine Festigkeitsprobe zu zeigen. Der Punkt, um den sich in Berlin jetzt alles dreht, ist das von der Regierung vom Reichstage verlangte sog. Ermächtigungsgesetz; durch das der Regierung weitere Vollmachten erteilt werden, als dies die Weimarer Verfassung vorsieht. Bei Beratung der Verfassung haben nun aber die damals und auch heute noch die Macht ausübenden Parteien nicht an die Möglichkeit gedacht, daß sie selbst einmal die Verfassung abzuändern in die Lage kommen würden und so sind die einzelnen Paragraphen so fest verankert worden, daß es ihnen jetzt, obwohl sie über die Majorität im Reichstag verfügen, schwer möglich wird, die zur Abänderung erforderliche Zweidrittelmehrheit zusammenzubringen. Die Opposition (vornehmlich Deutschnationale und Kommunisten) ist bestrebt, dies Ermächtigungsgesetz und damit schließlich sogar das Kabinett damit zu Fall zu bringen. Nach einer äußerst erregten Reichstagsitzung am Donnerstag wurde die Weiterberatung über das Gesetz auf Sonnabend vertagt. Sollte nun am Sonnabend daselbe nicht die erforderliche Mehrheit finden, dann ist eine Auflösung des Reichstages nicht ausgeschlossen. Das sog. Ermächtigungsgesetz verleiht der Regierung diktatorische Vollmachten auf finanziellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiete, es ermächtigt vor allem zu Zwangsmaßnahmen zwecks Brotverbilligung und vermehrter Brotabgabe; zum Abbau der Teuerung durch Bedingungen für die Preisbildung der Kartelle und Syndikate; zu finanzpolitischen Verordnungen (Errichtung der Währungsbank, Währungsreform, Einstellung des Banknotenbruchs, Einschränkung der Einfuhr und Sparmaßnahmen). Auch noch weitere einschneidende Maßnahmen werden durch das Gesetz der Regierung möglich gemacht, ohne daß sie vorher die verfassungsmäßigen Instanzen befragen braucht, und man könnte viel Gutes davon für das Volk erwarten, wenn die Regierung stark genug wäre, nach allen Seiten hin sich durchzusetzen. Das ist jedoch nicht der Fall, denn sie vermag sich z. B. nicht gegen die maßgebende Partei im Reichstage — die Sozialdemokratie — zu behaupten und so ist wohl von vornherein anzunehmen, daß all ihre Vollmachten sich nur nach einer Seite hin auswirken würden, daß es gewissermaßen zu einer versteckten Zwangsentziehung des Eigentums kommen könnte. Der Kampf gegen dieses Gesetz seitens der Minderheit mag daher wohl begründet sein.

**Ein ausländischer Kredit für Deutschland.** Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist Deutschland ein ausländischer Kredit gewährt worden. Es handelt sich allerdings um keine allzu große Summe. Darüber hinaus ist nun die Reichsregierung von amerikanischen Finanziers darauf aufmerksam gemacht worden, offizielle Vertreter nach Amerika zu entsenden, um mit den maßgebenden amerikanischen Instanzen über finanzielle Abmachungen, die unter Umständen zwischen beiden Ländern getroffen werden können, zu verhandeln.

Im Ruhrgebiet nimmt die werttätige Bevölkerung nach und nach die Tätigkeit wieder auf. Auf Abmachungen



Hauptsächlich kommen noch einige recht schöne Herbsttage, die dem Landmann die hereinbringung der letzten Früchte und die reifliche Bestellung der Wintersaaten erleichtern helfen. Die Aberntung des reichen Pflaumenanhangs und der anderen noch hängenden Obstsorten geht jetzt ihrem Ende zu. Täglich werden riesige Mengen dieser für die Volksernährung so wichtigen Früchte auf den Bahnhöfen an unserer Strecke verladen, um in den Großstädten die Markthallen zu füllen; aber auch in den Haushalten der einzelnen Ortschaften bleibt vieles von dem reichen Pflaumenfesten zurück, um der Musbereitung zu dienen oder für den Winter getrocknet zu werden. Jedenfalls wird das wohlgeschmeckende Pflaumenmus im kommenden Winter ein willkommenes Aushilfsprodukt für die teure und oben drein nahezu unerreichbare Butter sein.

**Lichtspiele.** Der große Film „Zirkus Gray“ wird heute Abend zu Ende geführt. Außer diesem großen Film kommt noch ein interessantes Beiprogramm zur Abrollung. Der nächste Spieltag ist dann der Sonntag. Zur Abrollung kommt der erste Teil des großen Harry Biel-Film: „Der Reiter ohne Kopf“, betitelt „Die Todesjale“, nebst einem erheiternden Beiprogramm.

**Der Zehn-Milliarden-Schein.** Wie aus Berlin gedruckt wird, ist man augenblicklich in der Reichs-